

7. Jahrgang



Das Steuerrad

Clubzeitung 4/94

Schiffmodellbau-Club "Albatros" Ellerau e.V.
Stockholmweg 17 25479 Ellerau Telefon: 04105/74452

Inhalt dieser Ausgabe:

Seite 1	Titelblatt
Seite 2	Einladung Jahreshauptversammlung
Seite 3	Bericht Hydro-Cup '94
Seite 4	Stanzn von Fensterrahmen / Wellenabdichtung
Seite 5	Steckverbindungen am Schiff
Seite 6	Der Optimist (Jugendjolle)
Seite 7	Erfahrung mit dem Optimisten
Seite 8	Veranstaltungstermine 1995
Seite 9	Mitgliederliste
Seite 10	Besichtigung des Seenotrettungskreuzers
Seite 11	Lichterfahrt im Rendsburger Hallenbad
Seite 12	Lichterfahrt im Rendsburger Hallenbad
Seite 13	Baubericht Gastanker
Seite 14	Neues Design / Modell Bremen IV
Seite 15	Berichte Bremen IV
Seite 16	Weihnachtsgruß / Impressum

Jeglicher Schriftverkehr an :
Harald Sies, Stockholmweg 17, 25479 Ellerau
Bankverbindung: Kreissparkasse Pinneberg
Konto 833 25 04, BLZ 221 514 10



**Einladung zur
12. ordentlichen Jahreshauptversammlung
des SMC "Albatros" Ellerau e.V.**

Liebe Mitglieder,

am 28.01.1995 findet um 15.00 Uhr im Bürgerhaus unsere
12. ordentliche Jahreshauptversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorstand
2. Wahl des Versammlungsleiters
3. Feststellung der Beschlußfähigkeit
4. Genehmigung der Niederschrift vom 12.02.94
5. Genehmigung der Tagesordnung
6. Bericht des Vorstandes
7. Bericht des Kassenwartes
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahlen zum Vorstand
 - 1. Vorsitzender
 - 2. Vorsitzender
 - Kassenwart
 - Schriftführer
 - Fachgruppenleiter
 - Kassenprüfer
11. Ausblick auf die Saison 1995
12. Verschiedenes

Die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung sollte für alle
Mitglieder Pflicht sein.

Änderungen und Ergänzungen zur Tagesordnung sind bis spätestens
20.01.1995 schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Der Vorstand

Wo die Renn-Kapitäne am sicheren Ufer bleiben

Von Frank Ochse

Ellerau. Für Fans von ferngesteuerten Modellbooten gilt Ellerau als das Mekka. Auf dem Parksee am Bürgerhaus finden sie, wie sonst nirgendwo in Schleswig-Holstein, ideale Bedingungen für ihr Hobby vor. Am Wochenende reisten 40 Teilnehmer samt Anhang aus ganz Norddeutschland zur Landesmeisterschaft „Hydro-Speed-Cup“, der vom Schiffs-Modellbau-Club (SMC) „Albatros“ in der Krumbekgemein-

de ausgerichtet wurde.

Nicht nur die wendigen Wasserverfahren samt Steuerknüppel gehören zur Standard-Ausrüstung. Ein Aufladegerät für die Akkus sowie jede Menge Werkzeug ist schon vonnoten, um ganz vorn dabei zu sein. Denn wer in vier Minuten die meisten Runden um den Dreieckskurs zurückgelegt haben will, muß seine Batterien pünktlich zum Start randvoll haben. Nur dann ist für die Dauer des Rennens bis zu Tempo 40 aus den Miniaturbooten heraus-

zuholen.

Die Kapitäne setzen ihre Modelle vor jedem Rennen in die Startposition im seichten Wasser. Wenn das Horn ertönt, geben sie an der Fernsteuerung Vollgas, und schon flitzen die Kähne über die Wasseroberfläche. Ein wenig Glück ist dabei schon notwendig, wie Harald Sies, der SMC-Vorsitzende, berichtet: „Gleich nach dem Start kann es zu Kollisionen kommen.“

Für genau vier Minuten holen die technikbegeisterten Steuermänner am Ufer alles aus den Mini-Motoren heraus. Die Wettkampfrichter zählen die Runden. Doch bloßes Vollgas reicht meistens nicht zum

hen. „Sie fahren unter Wasser noch weiter, bis der Motor versagt“, weiß Sies. Daher bleiben die Boote in dem trüben See, der bis zu 3,50 Meter tief ist, meist für immer verschollen.

In Ellerau starten die Modelle in vier Klassen, die sich in Größe und Batterie-Kapazität unterscheiden. In der Kategorie „Eco modifiziert“ ließ SMC-Mitglied Matthias

Heubeck die Konkurrenz hinter sich und holte sich den Landesmeistertitel. Erwähnenswert ist aus Ellerauer Sicht auch der zweite Platz von Robert Klug in der Startgruppe „Eco-Standard“. Die übrigen Titel holten die Fahrer der auswärtigen Vereine.

Am Parksee finden die Modell-Kapitäne fast paradiesische Bedingungen vor. Das Gewässer besitzt die richtige

Größe und ist nicht zu flach. Außerdem gibt es sanitäre Anlagen in der näheren Umgebung und einen Stromanschluß für die Aufladegeräte. Außerdem machen in Ellerau den Steuermännern keine besorgten Umweltschützer das Leben schwer. Naturfreunde in anderen Orten befürchten nämlich, daß besonders die Tierwelt unter den ferngesteuerten Schiffen leidet.

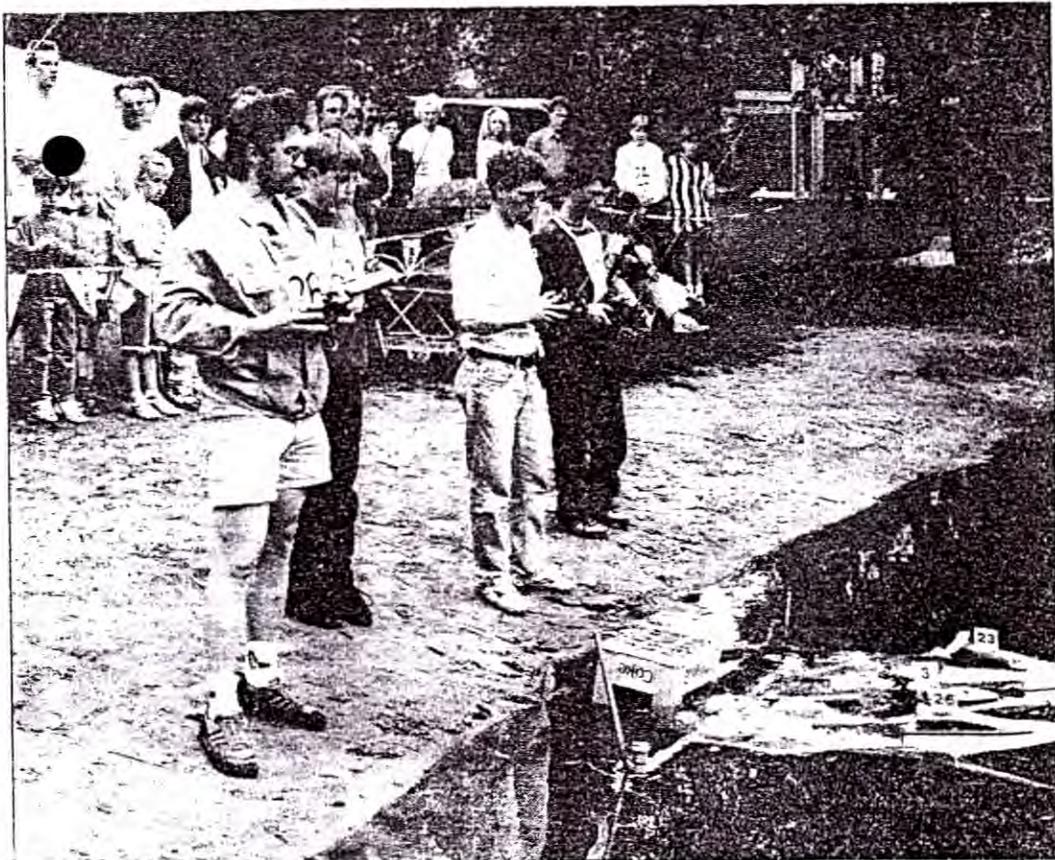


Ein Blick ins Fahrerlager: Kurz vor dem Rennen prüfen die Steuermänner ihre Boote auf volle Funktionstüchtigkeit. Aufladegeräte für die Akkus und jede Menge Werkzeug hatten die Teilnehmer im Gepäck. Fotos: Ochse

„U-Boote“

Sieg. Vielmehr geht darum, reaktionsschnell dem Boot des Konkurrenten auszuweichen. Denn ein Zusammenstoß kann das Ende bedeuten. Schlimmstenfalls sinkt das teure Modell.

Auch zwei Teilnehmer des „Hydro-Speed-Cups“ mußten ohne ihr Wettkampferat den Rückweg antreten. Nach Kollisionen drang Wasser in das Innenleben beider Schiffe ein. Noch ehe sich Retter in Badehose mit Flossen und Taucherbrille in den See stürzen konnten, war von den Modellen nichts mehr zu se-



Schnelle Reaktionen und ein gutes Gefühl für die Steuerung waren beim „Hydro-Speed-Cup“ gefragt. Beim ertönen des Horns gaben die Kapitäne Vollgas, ihre Schiffe flitzten aus der Startposition über den Parksee.

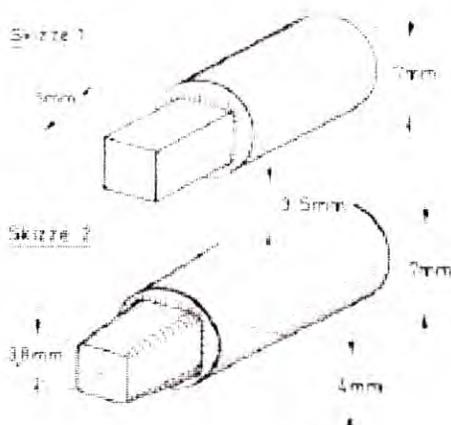
Vom SMC Albatros siegte in der Klasse ECO Standard:

Robert Klug

Eco Modifiziert:

Mattias Heubeck.

Stanzen von Fensterrahmen



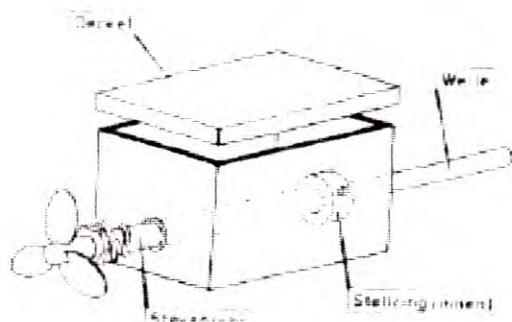
Beim Modellbau von Kriegsschiffen werden neben runden Bullaugen auch rechteckige Fenster benötigt. Da die Rahmen später mit Kunststoff ausgegossen werden müssen, ist eine Tiefe von 2 bis 3 mm erforderlich. Die Fensterrahmen aus entsprechend dickem Messingblech auszusägen, ist recht mühsam und wegen der modellgerechten Wandstärke von ca. 0,5 mm (maßstab 1:100) auch sehr schwierig. Ich habe deshalb die benötigten Fensterrahmen aus Messingrohr wie folgt hergestellt: Die Fensterrahmen sollten im Maßstab 1:100 quadratisch mit einer Kantenlänge von 5 mm sein. Das ergibt einen Umfang von 20 mm. Rohr von 6 mm Außendurchmesser hat einen Umfang von ca. 19 mm und ist bei einer Wandstärke von 0,5 mm für den vorgesehenen Zweck geeignet. Zunächst wird aus Metall (ich habe 7 mm Rundmessing verwendet) ein kleiner Stempel zurechtgefeilt, quadratisch mit einer Kantenlänge von 3,5 mm. Die Diagonale dieses Stempels entspricht dann mit ca. 5 mm dem Innendurchmesser des Rohrs. Rohrabschnitte von 3 mm Länge werden auf den Stempel geschoben und grob viereckig gehämmert. Zu weiteren Bearbeitung wird noch ein Stempel mit einer Kantenlänge von 3,8 mm benötigt, der leicht konisch bis auf eine Kantenlänge von 4 mm bearbeitet wird

und dessen Kanten gerundet sind. Wird dieser Stempel in die vorgeformten Rahmen eingeschlagen, so ergeben sich aus dem 6 mm Rohr sehr gute Fensterrahmen von ca. 5,2 mm Kantenlänge, weil das Messing sich durch das Hämmern etwas streckt. Diese auf das Modell bezogene Ungenauigkeit von 0,2 mm habe ich in Kauf genommen. Dafür sind die Rahmen alle einheitlich groß und weisen die der Wirklichkeit entsprechenden abgerundeten Ecken auf. Nach dem Feinschleifen der Vorderseite können die Rahmen mit Kunstharz ausgegossen werden. Für die Verglasung der Brücke sind bei dem Zerstörer "Z 10" nach dem Bauplan 4 x 6 mm große rechteckige Fenster erforderlich, die durch entsprechende Stempel ebenfalls aus 6 mm Messingrohr hergestellt werden können, weil der Umfang auch 20 mm beträgt.

Schiffswellenabdichtung

Wie jeder sicher weiß, ist das Eindringen von Wasser über die Antriebswelle in das Schiffsinne nicht absolut vermeidbar. Dies ist nicht nur bei den Originalschiffen so, wo eine Lenzpumpe das ständige Durchsickern des Wassers zwischen der Antriebswelle und dem Stevenrohr abpumpt und über eine Ölfilteranlage wieder ins Meer zurückpumpt, sondern auch bei Modellschiffen möglich. Allerdings dringt in ein Modellschiff nie soviel Wasser ein, wie bei einem Originalschiff. Dennoch muß man sich Gedanken darüber machen, wie dieses Problem gelöst werden kann. Hier könnte man auch mit einer Lenzpumpe arbeiten, doch der hierfür notwendige Aufwand ist hinsichtlich der äußerst geringen Wassermengen viel zu hoch. Das Problem liegt doch nur an der Stelle, wo das Wasser eindringt, nämlich dort, wo das Stevenrohr im Schiffsinne endet. Folglich muß unmittelbar an

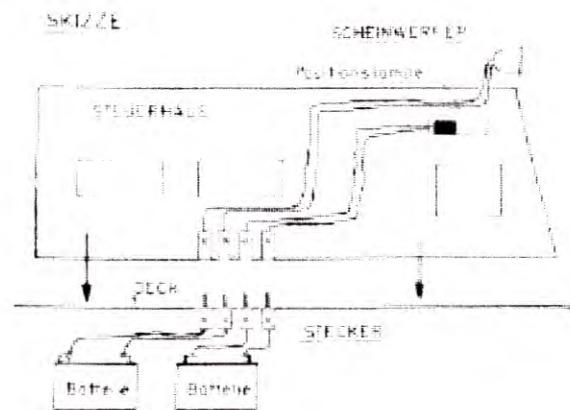
dieser Stelle dafür gesorgt werden, daß sich das Wasser nicht über den ganzen Schiffsboden verteilen kann. Die Lösung ist simpel und einfach: Man nehme ein Stück Messingblech, schneidet dies gemäß Skizze zu, verlötet die einzelnen Blechstücke zu einem Kasten, bohrt an beiden Enden zwei Löcher und schiebt / stülpt diese am Stevenrohrende über und verklebt die unteren Kanten am Rumpfboden. Wer noch einen Deckel draufsetzen möchte, möge dies tun, notwendig ist dies aber nicht, denn die mögliche Wasseransammlung ist ja gering und dürfte kaum den "abgeschotteten Raum" überfluten. Hat sich nach einer Fahrt nun Wasser in diesem "Auffangbehälter" angesammelt, zieht man dieses mittels Einwegspritze heraus. Sie sehen, es geht auch einfach, ohne den vielen Schnickschnack, den man oft in den Modellen zu sehen bekommt. Außerdem ist die Lösung sehr preiswert. Pumpt man das Wasser mittels einer Lenzpumpe ab diese kostet ja echtes Geld benötigt man zusätzlich sogar noch einen Schaltkanal der Fernsteuerungsanlage, welchen man sicher nützlicher einsetzen kann.



Steckverbindungen

Dieser Bericht dürfte die "Profis" unter allen Schiffmodellbauern kaum ansprechen. Er ist auch eher für Anfänger gedacht (Profis spricht der Bericht deshalb nicht an, weil sie folgendes längst erkannt haben) . Oft

sind am Steuerhaus oder an Deck Scheinwerfer, Positionslampen usw. angebracht, aber ihre Versorgung (sprich Batterien) befindet sich unter Deck. Um jetzt aber Innenreparaturen oder sonstiges vorzunehmen, muß man z. B. das Steuerhaus abnehmen. Da man aber Lampen angebracht hat, muß eine ziemlich lange Leitung (die bei Modellbauern unerwünscht ist) bestehen, um das Steuerhaus am Boden abzulegen. Dem kann man folgendermaßen abhelfen: Unter dem Deck werden Stecker (Eisenbahnstecker, steckbare Lüsterklemmen usw.) montiert und die Anschlußdrähte zur Batterie angelötet. Nun bringt man an gleicher Stelle beim abnehmbaren Teil gleichviel Stecker (genauer Muffen) an, und befestigt die Drähte, die zu den Lampen führen. So hat man eine praktische Verbindung zwischen Aufbauten und Deck ohne langes Kabel.



Der stolze Vater zu seinen Gästen:
 "Mein Sohn ist ja so begabt. Er wird euch jetzt das schöne Lied 'Stille Nacht, Heilige Nacht' auf seiner Trommel vorspielen !"

Der Opti

(Die Optimistenjolle)



Es ist schon einige Jahrzehnte her, daß der uns allen bekannte Modellbaufreund Friedrich-Karl Ries aus Kiel, zur Zeit als das Fernsehen nur einen Kanal hatte und in schwarz/weiß gesendet wurde, als Peter Frankenfeld uns in seiner berühmt gewordenen schwarz/weißen Jacke den sonnabendlichen Fernsehabend verschönte und als Irene Koss die Ansagen machte, im Nachmittagsprogramm eine eigene Bastelserie moderierte.

Damals stellte Herr Ries ein Segelboot vor, das er in Skandinavien kennengelernt hatte. Es handelte sich hier um den "Optimisten".

In seiner Serie stellte er den Selbstbau dieser Jolle vor. Drei Eigenschaften waren sehr schnell erkennbar, nämlich:

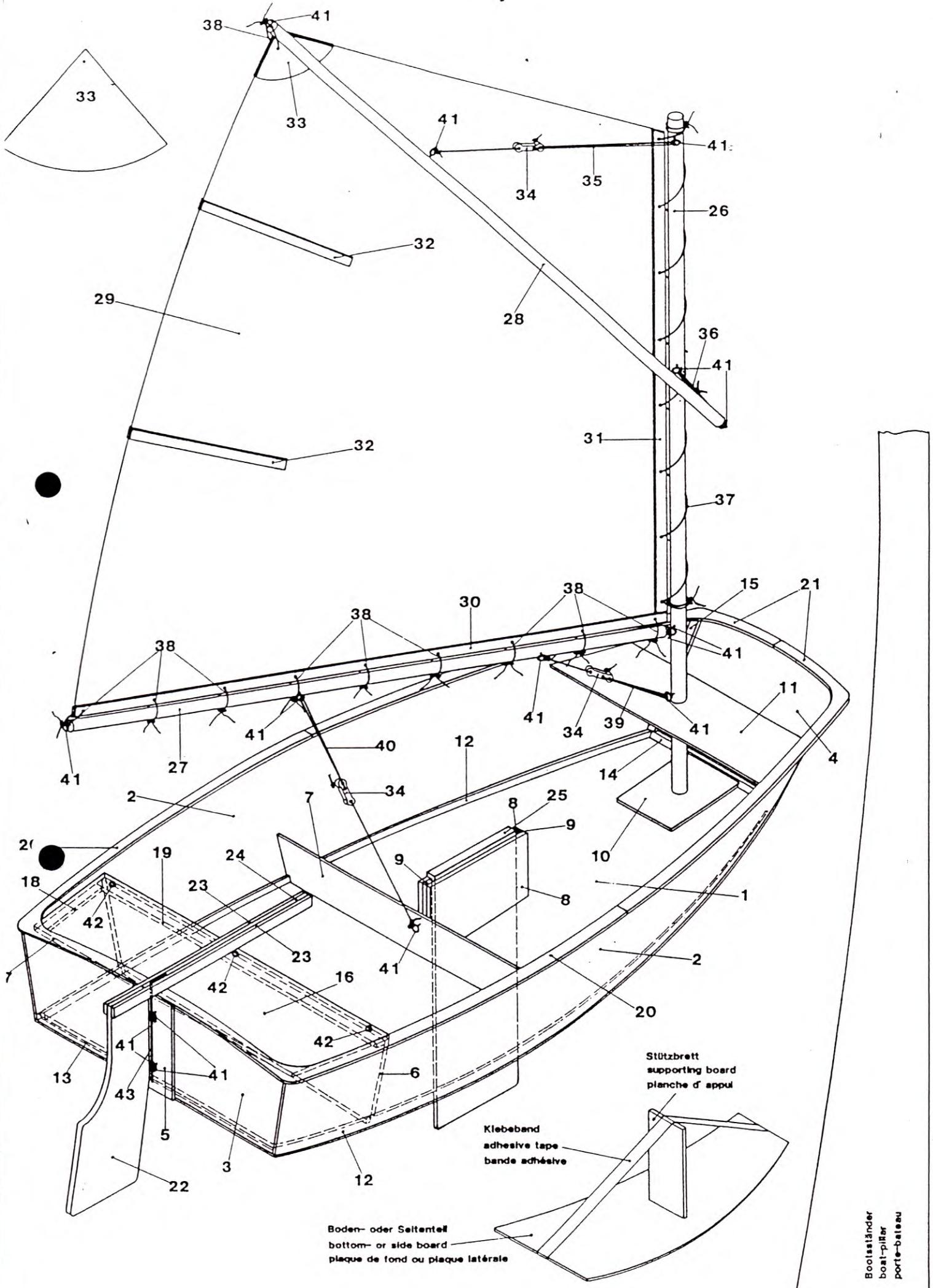
1. Es ist ein leicht zu transportierendes Jugendboot.
2. Die Jolle verfügt über hervorragende Segeleigenschaften.
3. Bedingt durch Konstruktion, die auch den Eigenbau ermöglicht, ist das Boot sehr preiswert.

So war es nicht verwunderlich, daß dieses Boot sich rasant ausbreitete und heute überall auf der Welt anzutreffen ist. Es gibt fast keinen Segelverein, in dem dieses Boot für die Ausbildung von Jugendlichen, nicht vorzufinden wäre.

Unverständlich, daß es Jahrzehnte gebraucht hat, bis diese Jolle auch für den Modellbau entdeckt wurde. Vereinigt doch auch das Modell die oben beschriebenen Vorteile des Originals:

Es hat die gleichen guten Segeleigenschaften wie sein Vorbild, ist in wenigen, meist geraden Schnitten aus Sperholz herzustellen und ist unkompliziert und mit wenig Zeitaufwand zusammengebaut.

Der Transport ist dank des Maßstabes von 1:4, der daraus resultierenden Größe von ca. einem halben Meter und zusammenrollbaren Segeln kein Problem. Darüberhinaus fällt der Kostenaufwand im Vergleich zu vielen anderen Modellen überaus gering aus.



Boden- oder Seitenteil
 bottom- or side board
 plaque de fond ou plaque latérale

Stützbrett
 supporting board
 planche d'appui

Klebeband
 adhesive tape
 bande adhésive

Bootsländer
 boat-pillar
 porte-bateau

- 12.03. Flohmarkt MBF Pries
- 6.-9. 4. C- Leistungsschau Rickmer Rickmers SMC Hamburg
- 8.+9.4. Ausstellung Sylter Modellbauer in List
- 9.4-30.4. Ausstellung Rickmer Rickmers SMC Hamburg
- 08.04. Schaufahren Geesthacht
- 01.05. Segeln Rendsburger SMC
- 07.05. Spannerpokal SMC Harburg
- 14.05. SMC Flensburg Hafenfahrt
- 21.05. Schaubewertungsfahren Modellshippers Neumünster
- 25.05. Kaiserliche Marine Flensburg
- 28.05. Pokalfahren in Oldenburg
- 04.06. Pokalfahren SMC Neumünster
- 18.06. Hydro-Cup Bad Bramstedt
- 04.06. Pokalfahren Cuxhaven
- 11.06. Schaufahren Holstenküste Modellshippers Neumünster
- 11.06. Pokalfahren Husum
- 18.06. Schaufahren SMC Neumünster
- 18.06. Schaufahren Kieler Woche SMC Kiel
- 18.06. Schinkenregatta Gudow
- 24.06. Interne Clubmeisterschaft
- 25.06. Pokalfahren MBG Flensburg
- 25.06. Vater & Sohn Wettbewerb SMC Hamburg
- 25.06. Pokalfahren Uetersen
- 1.+2.7. Mini-Sail MBG Nord Flensburg
- 02.07. Segeln SMC Segeberg
- 02.07. Pokakalfahren Bad Schwartau
- 08.07. Schaufahren Eckernförde
- 16.07. Schaufahren Geltinger Tage SMC Flensburg
- 23.07. Pokalfahren SMC Lübeck
- 5. +6.8. Flottenparade MBG Nord Flensburg
- 06.08. Segelregatta SMC Kiel
- 12.08. Schau-& Nachtfahren MBF Pries
- 13.08. Jugendmeisterschaft Oldenburg
- 17.-20.8. Miba Cup SMC Hamburg
- 20.08. Pokalfahren Heide
- 20.08. Tag der offenen Tür SMC Rendsburg
- 26.08. Schleswig-Holstein Wappen SMC Heide
- 27.08. Schaufahren Uetersen
- 2.+3.9. 2 Tage Schaufahren im Freibad in Neumünster
- 03.09. Schaufahren Bad Segeberg
- 16.09. Nachtfahrt SMC Neumünster
- 24.09. Absegeln SMC Kiel
- 01.10. Schaufahren Wismar
- 08.10. Schaufahren SMC Geesthacht
- 28.10. Nachtfahrt SMC Segeberg
- 17.-19.11. Hamburger Modellbautage
- 24.11. Terminabsprache Rendsburg
- 09.12. Nachtfahren Im Rendsburger Hallenbad

Seenot- rettungskreuzer

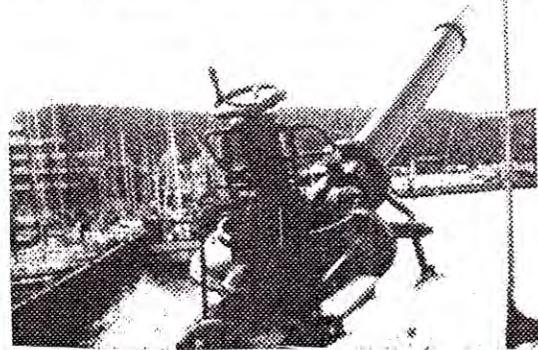
Am Sonntag den 3.9. war es endlich soweit. Wir trafen uns 8 Uhr bei Peter Grabau um von dort gemeinsam nach Kiel zu fahren um den Seenotrettungskreuzer "Berlin" zu besichtigen. Diese Besichtigung hatte uns die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, nach der großzügigen Spende aus den Einnahmen von unser "Modellboot 94" Veranstaltung, als Dank versprochen.



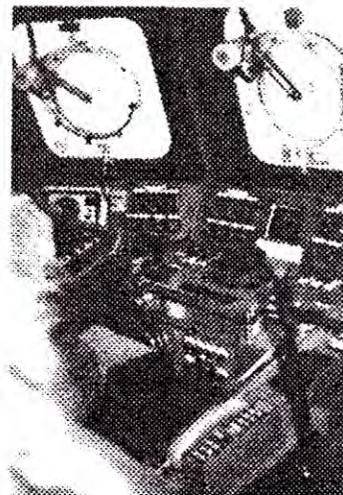
Mit 3 Autos und 11 Mitgliedern sowie dem Jugendwart Peter Pelzer fuhren wir zum Hafen von Laboe, wo der Rettungskreuzer stationiert ist. Vor Ort trafen wir uns mit dem Organisator der DGzRS der uns dann zu dem Schiff führte. Von der Besatzung wurden wir sehr freundlich auf Plattdeutsch begrüßt. Unsere Besichtigung begann mit dem oberen Leitstand, von dem aus das Schiff die meiste Zeit, auf Grund der besseren Übersicht, aus gesteuert wird. Die Besatzung erklärte uns bereitwillig alle Geräte und deren Funktion. Nach Löschmonitore, (Wasserwerfer).

Reichweite bis zu 120 Meter und 14 Bar Druck, gingen wir in die Kajüte und dort

in den unteren Leitstand. Auch hier war

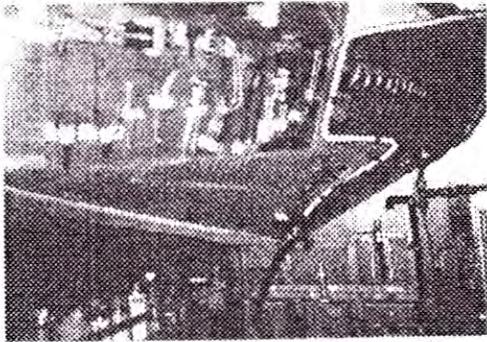


der Anblick der modernen elektronischen Hilfsmittel überwältigend. Direkt hinter dem Leitstand ist der

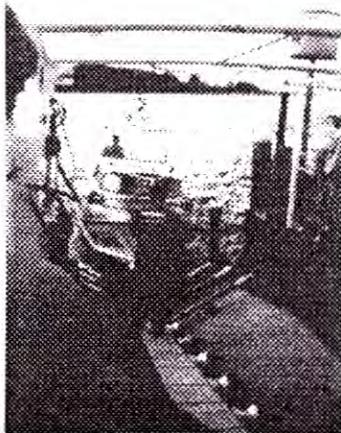


Aufenthaltsraum für die Besatzung, der im Notfall mit wenigen Handgriffen zur Krankenstation mit 4 Liegeplätzen umgebaut werden kann. Hinter dem Aufenthaltsraum, befindet sich der Waschraum und die Kombüse, in der ein Besatzungsmitglied schon eifrig am Mittagessen kochen war. Die Besatzung lebt immer 14 Tage an Bord des Schiffes und wird dann von einer anderen Besatzung abgelöst. Anschließend besichtigten wir den Maschinenraum mit den 2 x 800PS und der großen Mittelmaschine mit 1600 PS.

Auch hier unten herrscht peinliche Sauberkeit und Ordnung. Alles ist blitzblank poliert. In der kleinen Bordwerkstatt hängt das Werkzeug einen kurzen Blick auf dieseefest verstaut an der Wand. An dieser Ordnung sollten sich manche Leute Im Bastelraum ein Beispiel nehmen.



Zum Abschluß besichtigen wir das Tochterboot "Steppe". Trotz der Enge ist alles noch überschaubar und praxisgerecht angeordnet. Als krönender Abschluß wird extra für uns das Tochterboot mit Harald Sies, Rainer Miller und Timo Jansen ausgesetzt.



Nach einer kurzen Rundfahrt kommt das Boot wieder und wird mit einem Stahlseil in die Heckmulde zurück gezogen. Es ist erstaunlich wie schnell und problemlos dieses Manöver funktioniert. Nach einem abschließenden Klönschnack, bei dem auch über Modellbauer berichtet wird, die jedes Detail am Original nachmessen und sich immer Ärgern, wenn das Original verändert wird, weil sie dann auch ihr Modell umbauen müssen, verabschieden wir uns von der Besatzung mit einer kleinen Spende und fahren nach einer kurzen Besprechung zum Ehrenmal nach Laboe. Dort besichtigen und besteigen einige der Mitgefahrenen den Turm und anschließend schauen sie sich noch das U-Boot, welches dort am

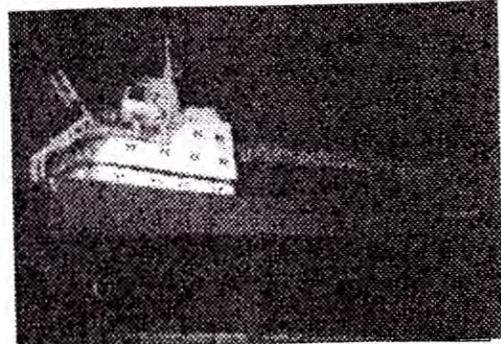
Strand liegt und zu besichtigen ist, an. Gegen 14 Uhr machen wir uns auf den Rückweg. Es war ein sehr gelungener Ausflug, den man gerne wiederholen könnte. Vielleicht unternehmen wir solche Ausflüge öfters, Vorschläge für Besichtigungen können gern beim Vorstand eingereicht werden. Informationen zu den Ausflügen werden rechtzeitig am "Schwarzen Brett" ausgehängt.

Zum Beispiel Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven, Rostock oder in Kiel.

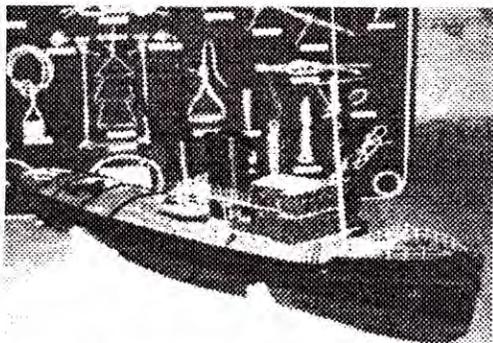
Jörg Klug

Lichterfahrt im Rendsburger Hallenbad

Am 10.12. trafen wir uns mit 3 Erwachsenen und 5 Kindern um 17 Uhr im Bastelraum, um von dort gemeinsam nach Rendsburg zu fahren. Auf einen weiteren Modellbauer mußten wir leider verzichten, da diesem die Zeit zur Fertigstellung seines Schiffes nicht reichte. Das Wetter war an diesem Abend ausgesprochen schlecht, Dauerregen und Sturmböen machte die Fahrt zu einem anstrengendem Unterfangen. Trotz dieser widrigen Umstände kamen wir gegen 18 Uhr am Rendsburger Hallenbad an. Die Schiffmodellbauer, durften umsonst rein, Besucher mußten 2 DM bzw. 1 DM für Kinder bezahlen. Nachdem wir uns schwimmbadmäßig umgezogen hatten trugen wir unsere Schiffe in die Schwimmhalle und stellten diese auf



eine Ruhebänk ab. Anschließend ging es zur Registrierung. Für jedes Boot mußte eine Karte mit Schiffsnamen, Frequenz des Senders, Schiffstyp, Name des Fahrers, usw. ausgefüllt werden. Nach diesen Karten wurden dann anschließend die Schiffe zusammen gestellt, welches auch gut geklappt hat, es gab keine Frequenzüberschneidungen. Markus Sies (Schlepper) und Hinnerk Stoffers (Seenotrettungskreuzer) fuhren in der Gruppe 3. Niels Stoffers (Hochseeschlepper) und Jörg Klug (Gastanker) fuhren in der Gruppe 4.



Bis um 20 Uhr war noch freies Schaufahren angesetzt, bei dem jeder, der sich hatte eintragen lassen, noch mal sein Modell ausprobieren konnte. Gegen 20 Uhr wurde die erste Gruppe aufgerufen, die dann ihre beleuchteten Schiffe zu Wasser ließen und anschließend wurde das Licht in der Halle ausgemacht. Nun ging es darum mit seinem Schiff mehrmals an der Jury, an der auch Harald Sies beteiligt war, vorbei zu fahren. Die Jury hatte keine bestimmten Bewertungskriterien, sondern es wurde nach persönlichen Gesichtspunkten gewertet. Nach 10 minütiger Fahrt durch die dunkle Halle wurde das Licht wieder angeschaltet und es wurde die nächste Gruppe zum Fahren vorgelesen. Als die Gruppe dran war, in der auch ich mit meinem Gastanker war, merkte ich das nach 5 Minuten bei meinem Schiff die Buglampe durchgebrannt war, aber daran ließ sich auch dann nichts mehr ändern, aber andere Schiffe hatten teilweise

Störungen in ihrer Elektronik, so das das Licht gar nicht funktionierte oder es einen Blinkereffekt ergab. Teilweise waren auch die Modelle viel zu grell beleuchtet. Positionslampe leuchteten wie Scheinwerfer, das Licht leuchtete durch die Aufbauten oder das Schiff fuhr mit Arbeitsbeleuchtung durch das Becken. Zwischen den einzelnen Gruppen gab es auch noch eine Gruppe, in denen die Rennbootfahrer das Becken für sich in Anspruch nehmen durften. Nur teilweise hatten die Rennbootpiloten, ihr Boot unter Kontrolle oder das Becken falsch eingeschätzt und dann wurde aus dem Rennboot ein Luftkissenboot, welches über den Beckenrand hinauschoß. Dieses wurde mit viel Beifall bejubelt. Später gab es noch eine Gruppe für die U-Boote. Zum größten Teil waren es Bausätze von Robbe und Graupner. Für U-Boote ist diese Veranstaltung ideal, weil man bis auf den Grund des Beckens schauen kann und somit keine Hindernisse zu befürchten hat. Die Unterseeboote begeisterten durch ihr zügiges fahren und ausgereifte Tauchtechnik. Nach dem alle 11 Gruppen mit 111 gemeldeten Booten aus 16 Vereinen einmal gefahren waren. Beriet sich die Jury und es wurden nochmals Schiffe für eine Art Halbfinale ausgesucht. In dieser Gruppe von 10 Schiffen waren auch Niels Stoffers und Jörg Klug. Aus diesen 10 Schiffen, wurde dann der Sieger ermittelt. Um 22.30 wurde der Sieger der Lichterfahrt geehrt. Gewonnen hat einer aus Bad Bramstedt mit seinem Schlepper "Pollux", als Auszeichnung bekam er den jährlichen Wanderpokal, einen Nachttopf, überreicht. Auf Platz 2 kam Jörg Klug mit seinem Gastanker "Hoegh Grandia" und auf den 3. Platz Niels Stoffers mit seinem Hochseeschlepper "Seefalke".

Im Anschluß an die Siegerehrung war freies Baden angesagt, welches auch ausgiebig von den Teilnehmern genutzt wurde, nach dem man solange in der 30

Grad warmen Halle gegessen hatte. Besonders groß war der Andrang an der neugebauten 80 Meter Rutsche. Gegen Mitternacht machten wir uns auf den Rückweg. Die Veranstaltung war sehr abwechslungsreich und gut organisiert. Wir werden diese Veranstaltung im nächsten Jahr wieder besuchen und vielleicht kommen dann auch ein paar Leute mehr aus unserem Verein mit.

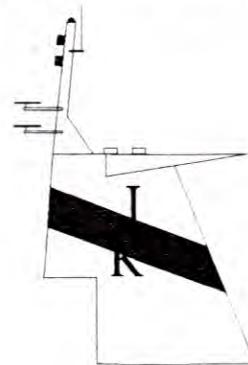
Jörg Klug

Baubericht

Nach dem ich das Steuerhaus soweit fertig hatte machte ich mir Gedanken über die Beleuchtung. Über jeder Tür am Steuerhaus sollte eine Lampe sein, außerdem sollten einige Fenster beleuchtet sein und nicht zu vergessen die Positionslampen und die Toplampen am Mast. Für die Lampen über den Türen nahm ich Micro-Glühlämpchen mit einem Durchmesser von nur 1,5 mm mit axialen Anschlußdrähten, die Drähte wurden durch ein 0,5 mm Loch in das innere der Aufbauten verlegt und dort mit einem Kabel verlängert. Da diese Lämpchen nur 1 Volt Betriebsspannung haben beschloß ich mich, da ich 6 Lämpchen hatte, diese in Reihe zu schalten, dadurch liegt an jeder Lampe genau 1 Volt an ($6\text{ Volt} / 6 \text{ Lämpchen} = 1 \text{ Volt}$). Für die Fenster nahm ich eine 6 Volt Pilotlampe, die ich in der Mitte des Steuerhauses plazierte. Da ich nicht alle Fenster ausgefeilt hatte, schien das Licht nur durch die ausgefeilten Fenster, dadurch ergibt sich ein original gerechtes Bild. Denn auch bei normalen Häusern sind nicht alle Fenster beleuchtet.

Den Schornstein gestaltete ich auf einen Vorschlag von Fritz neu. Anstatt dem ovalen Schornstein baute ich mir aus 0,5 mm ABS einen modernen Eckigen mit Windleitblech und integriertem Mast.

Oben auf den Schornstein setzte ich noch 4 Messinghülsen als Auspuffrohre. Den Mast sägte ich aus 1,5 Milimeter Sperrholz zurecht, an dem ich noch 2 Radararme und eine Leiste für die Flaggenleinen anbrachte. Für die Positionslampen sägte ich mir aus Messingrohr eine Hülse ab, die an einer Seite zugelötet wurde und dann mit einer Feile ein Schlitz in das Rohr feilte und zwar so groß, wie der Lichtwinkel sein sollte. Die Radarträger versah ich mit kleinen Messingstäben und den Mast bohrte ich an, damit sie mehr Halt haben. Auch hier schaltete ich die beiden Toplampen in Reihe, dazu noch die rote Leuchtdiode, die als rote Rundumleuchte dient. Zusätzlich schloß ich auch noch die Hecklampe in Reihe dazu. Die Anschlußdrähte der Toplampen verlängerte ich mit dünnen Messingdrähten bis ins Steuerhaus.



Jetzt fehlt nur noch die vordere Positionslampe, diese setzte ich auf einen hölzernen Schaschlickstab und verlängerte auch hier die Drähte mit Messingdraht. Für die Toplampen, Hecklicht und vorderes Positionslight, nahm ich die Micro-Glühlämpchen mit radialen (d.h. beide Anschlußdrähte auf einer Seite) Anschlüssen. Befestigt wurden die Lämpchen mit einem Tropfen Sekundenkleber. Das Licht schloß ich über einen separaten Schalter an, und zwar so, daß das Licht auch einzuschalten ist, wenn der Empfänger aus ist.

Zum Schluß habe ich den Laufgang mit 2-Komponenten-Kleber auf die Gastanks

geklebt und die Reling vervollständigt. Jetzt fehlte noch die Lackierung. Nach dem ich den Rumpf mit Wasserschleifpapier abgeschliffen hatte, klebte ich mit Klebeband die Wasserlinie ab, die ich vorher im Trimmbecken ermittelt hatte. Für das Unterwasserschiff nahm ich rot-braune Farbe, für den Wasserpaß Purpurrot und für den Rumpf taubengrau. Das Schiff war damit soweit fertiggestellt, das ich mit ihm an der Rendsburger Lichterfahrt teilnehmen konnte. Mein Umbau des Bausatzes "Neptun" von Graupner als Gastanker fand regen Zuspruch. Und zu meiner Überraschung belegte ich bei dem Wettbewerb den 2. Rang von 111 Schiffen. An dieser Stelle möchte ich auch noch all denen Danken, die mir mit Vorschlägen und Rat und Tat beim Bau geholfen haben. Denn genau dafür ist der Verein da, damit man sich gegenseitig hilft und Tips gibt. In der Nächsten Ausgabe berichte ich dann über die restlichen Details und die Ankerwinde.

Neues Design für das "Steuerrad"

Die Redaktion hat beschlossen, die Vereinszeitung nur noch 2x im Jahr erscheinen zu lassen, da wir nicht genügend Material für 4 Zeitungen haben und es an der redaktionellen Mitarbeit der Mitglieder fehlt. Dieses Jahr ist keine Vereinszeitung im Herbst erschienen und anscheinend hat es nicht mal jemand bemerkt. Da stellt sich die Frage, ob ihr überhaupt die Zeitung lest oder sie gleich ins Altpapier wandert. In diesem Falle hat die Redaktion auch keine Lust sich noch groß die Mühe zu machen. Artikel und Beiträge für die Vereinszeitung zu schreiben. Also beteiligt euch etwas an der Gestaltung der Vereinszeitung oder es wird demnächst keine Vereinszeitung mehr geben !! Diese Ausgabe erscheint im DIN A4 Format, weil sich dadurch

Fotos und Bilder besser in die Zeitung integrieren lassen.

Zwei Goldfische schwimmen im Goldfischglas umher. - Plötzlich sagt Frau Goldfisch zu ihrem Mann, als sie das halbleere Goldfischglas bemerkt :
"Deine ewige Trinkerei, wird uns irgendwann noch mal das Leben kosten"

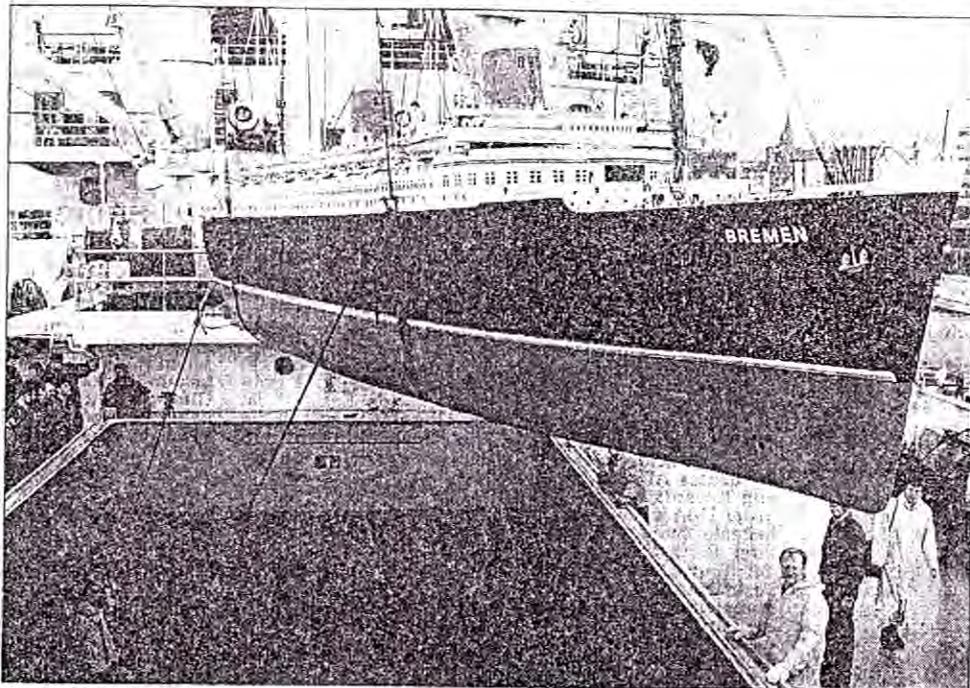
Modellschiff "Bremen IV"

An alle Modellbauer die immer größere Schiffe bauen wollen, sollten dabei nicht vergessen, daß sie ihr Schiff auch noch transportieren müssen. Das größte Modellschiff der Welt ist der Nachbau des Passagierdampfers Bremen (11t schwer und 11,75 Meter lang). Wer sich diesen Koloß einmal in Natura ansehen möchte, hat jetzt dazu Gelegenheit. Das Modellschiff ist auf der "Cap San Diego" im Rahmen einer Schiffsmodellausstellung noch bis zum Frühling, an den Landungsbrücken in Hamburg ausgestellt.

Also Modellbauer haltet euch nicht mit 2-3 Metern langen Schiffen auf, sondern baut sie noch größer. Wer weiß, vielleicht habt ihr dann das größte Modellschiff der Welt !! Auf der nächsten Seite ein paar Zeitungsausschnitte über dieses Modell.



Ein kleiner Riese geht an Bord



Millimeterarbeit über der Lukenöffnung auf der „Cap San Diego“: Die „Bremen“ schwebt an ihren Platz.



Kapitän Arnold Scholz an Bord seiner „Bremen“. Er sucht für das Schiff einen festen Liegeplatz in einem Museum. Fotos: BODIG

Das weltgrößte Modellschiff jetzt in Hamburg

Die Lady ist 32 Jahre alt und soll nach einem bewegten Leben zur Ruhe kommen: Am Haken des HHLA-Schwimmkrans IV schwebte Montag der Welt größtes Modellschiff, die „Bremen“, (elf Tonnen schwer, 11,75 Meter lang) in die Luke fünf der „Cap San Diego“. Die „Bremen“ ist Star einer Schiffsmodell-Ausstellung, die vom Wochenende an bis mindestens zum Frühjahr zu sehen ist.

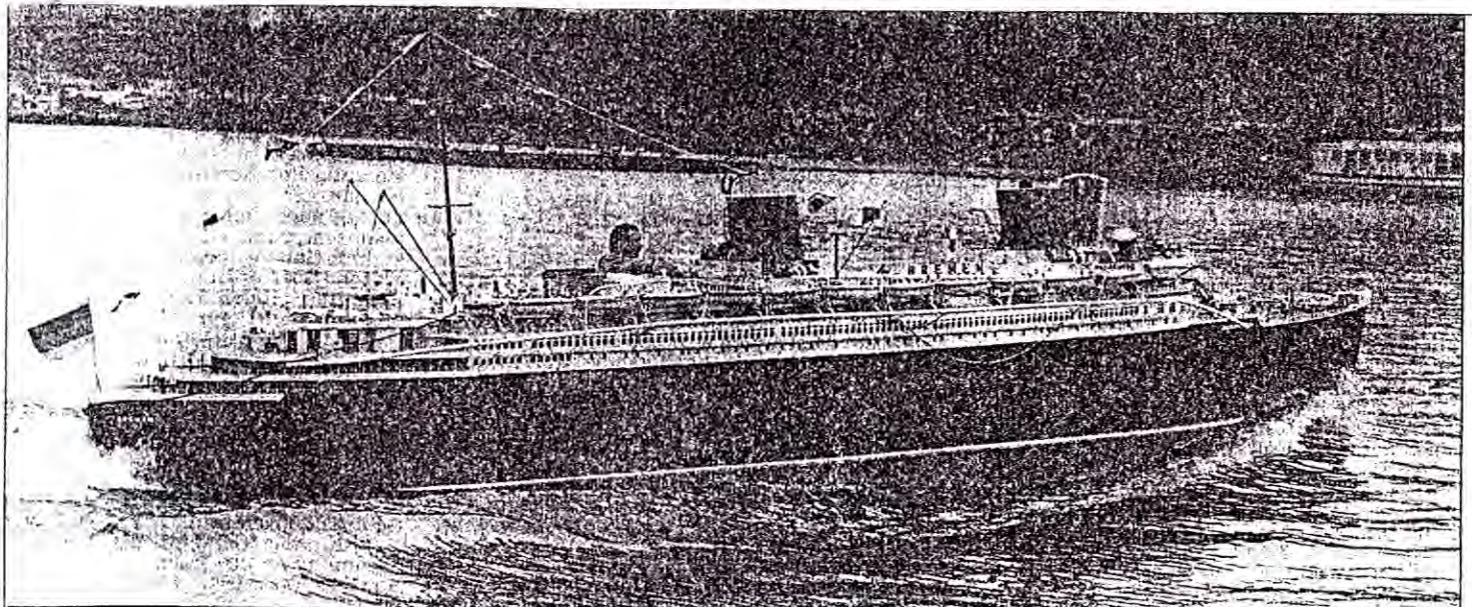
Der 11,75 Meter lange Elf-tonner war 30 Jahre lang Zugpferd einer Wanderausstellung von Kapitän Arnold Scholz (66) aus Osnabrück. Mit einem Lastzug war er durch die Bundesrepublik gereist und hatte Schiffsmodelle, Schaubilder und Fotos gegen Eintritt gezeigt. „In Hamburg stand ich zuletzt vor rund 20 Jahren an den Landungsbrücken“, erinnert er sich.

Das Geld brauchte Scholz für den Erhalt der „Bremen“. Das seetüchtige Modellschiff war von 1949 bis 1962 von den Osnabrücker Bastlern Günter Buse

und Günter Bos in 74 000 Arbeitsstunden gebaut worden. Es ist die Mini-Version des historischen Passagierdampfers „Bremen“ (286 Meter lang, 2278 Passagiere, 28,5 Knoten in der Stunde) des Norddeutschen Lloyd. Für zwei Jahre nahm der Norddeutsche Lloyd 1962 die Mini-„Bremen“ in Charter. „Danach bot sie einen traurigen Anblick“, erzählt Scholz. Er übernahm das Modell und renovierte es.

Der echte Passagier-Dampfer wurde nur 13 Jahre alt, 1928 bei der Deschinag AG „Weser“ vom Stapel gelaufen und 1929 Gewinnerin des Blauen Bandes für die schnellste Atlantik-Überquerung, brannte die „Bremen“ am 16. März 1941 in Bremerhaven aus. Ein Schiffsjunge hatte das Feuer aus Rache für eine Ohrfeige gelegt.

Anfang September dieses Jahres holte Medienmann Carlheinz Hollmann das Modell nach Hamburg zum Alstervergnügen. Danach lagerte es bei Blohm + Voss auf einem Tiefader. eli



Eine Miniatur als Attraktion zum Abschluß des Hamburger Alstervergnügens: Das größte seetüchtige Modellschiff der Welt steuerte gestern den Alsteranleger an. Die „Bremen IV“ ist ein Nachbau

des gleichnamigen Schnelldampfers, der 1941 ausbrannte. Das Modell wurde zwischen 1949 und 1962 gebaut. Seine Maße: 12 Meter lang, 1,75 Meter breit, 3,50 Meter hoch. Zwei Dieselmotoren mit jeweils 40

PS treiben das Boot mit bis zu 15 Knoten. Das Alstervergnügen endete gestern abend mit einem Gala-Konzert der NDR Bigband und Soulsängerin Inga Rumpf. Laut Veranstalter Carlheinz Hollmann

kamen an den vier Tagen rund 1,8 Millionen Zuschauer zum Volksfest. „Ich bin absolut zufrieden“, sagte Hollmann. Das Feuerwerk-Festival gewann China.

Bericht Seite 9 Foto BRINCKMANN

*Der Schiffmodellbauclub Albatros wünscht allen
Mitgliedern besinnliche Weihnachtstage und ein guten
Rutsch ins neue Jahr.*



Der Bastelraum ist vom 23. Dezember bis zum 2. Januar geschlossen.

Beiträge in dieser Clubzeitung, die mit Verfasserangaben versehen sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des SMC "Albatros" Ellerau e.V. dar.

Impressum

Herausgeber: Schiffmodellbauclub "Albatros" Ellerau e.V.

Stockholmweg 17, 25479 Ellerau

Redaktion: Jörg Klug, Danziger Str.3, 25479 Ellerau

Mitarbeiter: siehe Unterschriften unter den Artikeln

Erscheinen: 15. März, 15. Juni, 15. September, 15. Dezember

**Nachdruck, Kopien, Vervielfältigung u. a., auch auszugsweise nur mit
Genehmigung des Vereins gestattet**